

Leipziger Zeitreisen – ein Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser des Jahres 2114,

am 12. Oktober 2014 feiern wir 100. Geburtstag – wir begehen die Wiederkehr der Geburtsstunde des bibliothekarischen Studiums in Leipzig. Die Gründung der *Fachschule für Bibliothektechnik und -verwaltung*¹ als Abteilung an der *Deutschen Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen e.V.* markiert einen historischen Meilenstein auf dem Wege der Professionalisierung unseres Berufsstandes. Sie wurde gleichsam zur Wiege weiterer bibliothekarischer Studiengänge in Deutschland.

Und: Das bibliothekswissenschaftliche Studium in Leipzig hatte seither kontinuierlich Bestand. Mehrfach durch gesellschaftliche Veränderungsprozesse formal und inhaltlich radikal gewandelt, lebt es heute in Form des *Studienganges Bibliotheks- und Informationswissenschaft* an der *Fakultät Medien der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK)*. Ein wahrer Grund zum Feiern!

Am Vorabend von Geburtstagen, zumal von runden, grübeln wir Menschen gern über unser Leben nach: Wie waren die vergangenen Jahre? Wo steht man jetzt? Noch bilanzierend fragen wir dann schon, was die folgenden Jahre – bei hoffentlich bester Gesundheit – bereithalten werden? Individuelle gedankliche Zeitreisen – aus dem Heute betrachtet nach rückwärts und vorwärts.

Jährt sich der Gründungstag einer Institution oder ein besonderes Ereignis, beschäftigen solcherlei Erwägungen die Betroffenen natürlich auch, verbunden mit der Frage nach angemessener Art und Weise der Würdigung.

In der akademischen Welt der Jetzt-Zeit ist es noch immer *State of the Art*, Kolloquien abzuhalten und Festschriften zu publizieren. Den akademischen Gepflogenheiten folgen wir zur Ehrung unseres Hundertjährigen mit einem Kolloquium am 15. Oktober 2014. Das Programm² *Auf der Suche nach dem Königsweg im 21. Jahrhundert* behandelt drei Trends mit Königsweg-Potential: *Cloud-Computing, Kreuzqualifikationen und Reorganisation*. Wir erwarten eine Reihe von Gästen – Studierende und Alumni, Praxispartner, Referenten aus der Berufspraxis und der Hochschullehre sowie die Autoren dieser Festschrift.

Obwohl – eine *Festschrift* im Sinne des bibliothekswissenschaftlichen Begriffsgebrauchs ist dieses Buch nicht. Anders als die Publikation anlässlich des 80. Jubiläums 1994 spiegelt es nicht *Bibliothekarisches Studium in Vergangenheit und Gegenwart*

1 Die Bezeichnung der Fachschule bezogen auf die Namensbestandteile *Technik und Verwaltung* wechselt in den Quellen, wie auch die Schreibweise, so dass zur gleichen Zeit von der *Fachschule für Bibliothekverwaltung und -Technik* die Rede ist und/oder von der *Fachschule für Bibliothek-Technik und Verwaltung*.

2 ausführlich siehe Seite 16

(Plassmann, Kummer) aus der Perspektive des Jahre 2014 – statt dessen ehren wir unser Gründungsjubiläum mit einem weit in der Zeit vorausschauenden Besinnungsbuch.

Die Idee dazu entstand bereits in der frühen Phase der Jubiläumsvorbereitung. Es begab sich zu jener Zeit die Wiederauflage des 1910 erschienenen Buches *Die Welt in 100 Jahren* (Brehmer) als Reprint. Dort heißt es Im Vorwort (Brehmer, S. 3–4):

„Seit jeher war es das große Sehnen der Menschheit, von der Zukunft den Schleier zu heben und einen Blick in die Zeiten zu tun, die kommen werden, wenn wir nicht mehr sind. Propheten und Seher sind uns erstanden, falsche und echte; Träumer und Wissener. Männer, die selbst den Keim mit gelegt haben zu dem, was werden wird, und die gestützt auf das, was jetzt noch erreicht ist, und was uns die Jahrhunderte brachten, in klarer, logischer, wissenschaftlich unanfechtbarer Folgerung, das Bild der Welt zu entwerfen vermögen, das die kommenden Zeiten uns zeichnet. Und dieses Bild ist so grosser Verheissungen voll, daß diese uns oft anmuten gleich Märchen, und doch ist in unserer alles überholenden Zeit vieles von dem, was uns am märchenhaftesten erscheint, seit der kurzen Spanne der Zeit, die vergangen ist, seit es geschrieben, doch schon Wahrheit geworden. Dadurch aber erhält das, was uns als Zukunft liegend noch weiter geschildert wird, doppelten Wert.“

Von diesen Ausführungen inspiriert, wollen wir nun auch „von der Zukunft den Schleier [...] heben und einen Blick in die Zeiten [...] tun, die kommen werden“.

Denkt man an den Studiengang in 100 Jahren, stellen sich eine Reihe von Fragen: Werden Studierende und Lehrende mit ihren Gästen im Jahre 2114 den 200. Jahrestag des bibliothekarischen Studiums in Leipzig feiern? Wie wird die Bibliothekspraxis aussehen, für die das Studium Arbeitskräfte produziert und deren gegenwärtige und perspektivische Anforderungen maßgeblich die Curricula bestimmen? Wie werden sich Buchmarkt, Kommunikationskanäle, Lesen, Häuser – also die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen – verändert haben, die wiederum die Art und Weise der Existenz von Bibliotheken direkt beeinflussen? Müssen Hochschulen als Antwort auf Veränderungsprozesse der Arbeitswelt andere, gänzlich neue Struktur- und Angebotswege gehen?

Um über diese Fragen einmal nachzusinnen, waren alle Studierenden des Studiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der HTWK Leipzig sowie Personen verschiedener Profession zum Schreiben eingeladen worden.

26 Autorinnen und Autoren³ begaben sich schließlich auf Zeitreise. Aus unterschiedlichen Perspektiven und Lebenswelten sowie mit mannigfaltigen Stilmitteln versuchen sie, Antworten auf diese Fragen zu geben und künden damit von der Zukunft.

³ Vorgestellt im alphabetisch geordneten und mit einem Verweis auf den Titel des jeweiligen Aufsatzes versehenen Autorenverzeichnis am Ende des Buches.

Die Lektürereihenfolge der in sich geschlossenen Texte kann jeder Lesende nach seinen Präferenzen wählen. An sich bedarf die überschaubare Aufsatz-Menge keiner bestimmten Ordnung. Dennoch unterlag die Herausgeberin dem berufsbedingt verinnerlichten Systematisierungs- und Klassifizierungsdrang(zwang). Als Ordnungssystem zur Bildung von Kapiteln dient hier die *Wittenberger Klassifikation (WK)* – eine Jahrhunderte alte, historisch gewachsene Systematik mit weltweiter Anwendungsverbreitung. Auf Grund ihres zukunftsorientierten Inhalts wurden alle Aufsätze zunächst der Hauptklasse *Rerum novarum* zugeordnet. Auf der sekundären Klassifikationsebene werden aus ihren 95 numerisch gezählten Unterklassen (Ths) fünf Klassengruppen gebildet. Die alpha-numerische Notation im Inhaltsverzeichnis und den Kolummentiteln führt zum Quellentext der Klassifikation. Dadurch ist Sacherschließern, Luther-Kennern und allen Interessierten eine Überprüfung der klassifikatorischen Interpretation möglich.

Doch kehren wir noch einen Augenblick zurück in das 21. Jahrhundert, denn wir haben uns noch nicht vorgestellt:

Derzeit⁴ sind im siebensemestrigen Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft 165 Studierende immatrikuliert, zum Wintersemester 2014/15 erwarten wir rund 40 Studienanfänger sowie maximal zehn in der Studienrichtung Bibliotheksinformatik. Sie ist ein relativ neues kooperatives Studienangebot mit dem Studiengang Medieninformatik der Fakultät Informatik, Mathematik, Naturwissenschaften – erstmals angeboten im Wintersemester 2013/14.

Im dreisemestrigen Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft sind derzeit 40 Damen und Herren eingeschrieben, 20 Studienanfänger werden zum Sommersemester 2015 erwartet.

Fünf Professorinnen und Professoren sowie eine Lehrkraft für besondere Aufgaben bilden das Stammpersonal des Studienganges.⁵ Daneben wird die Lehre durch einen Honorarprofessor⁶ und weitere Lehrbeauftragte aus der Praxis⁷ gesichert. Außerdem lehren Kolleginnen und Kollegen anderer Fakultäten⁸ und anderer Studiengänge der

4 Stand 27. Juni 2014

5 Dr. Stefan Frank, Dr. Gerhard Hacker, Dr. Kerstin Keller-Loibl, Dr. Andrea Nikolaizig, Dr. Kornelia Richter und Dipl. Bibl. Ursula Orbeck.

6 Dr. Arend Flemming, Direktor der Städtischen Bibliotheken Dresden

7 u.a. Michael Golsch, Stellvertretender Direktor der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Angela Malz, Direktorin der Universitätsbibliothek Chemnitz, Lisa Perchermeier, Dr. Sophia Manns-Süßbrich sowie Prof. Dr. Thomas Fuchs, alle Universitätsbibliothek Leipzig.

8 u.a. Dr. Helga Tecklenburg (Statistik), Dr. Michael Frank (Grundlagen Datenverarbeitung)/Fakultät Informatik, Mathematik, Naturwissenschaften, Dipl.-Ing. Ronald Scherzer-Heidenberger (Bibliotheksbau, Bibliothekseinrichtung)/Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften

eigenen Fakultät⁹ an unserem Studiengang – wie auch wir wiederum an anderen Studiengängen Module lehren.

Eine typische heutige Studiensituation zeigt dieses Foto hier, aufgenommen am 08. April 2014 im *Hörsaal 318, Lipsiusbau*. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung sind die Studierenden des 2., 4. und 6. Bachelorsemesters und Masterstudenten des 1. Semesters.¹⁰ Nicht alle sind anwesend.



Abb. 1: Praktikumskolloquium am Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft 2014

Die Studierendenschaft hat sich in den letzten 100 Jahren ebenso verändert wie die Studienbedingungen. Zum Vergleich ein Blick auf den ersten Studierenden-Jahrgang:

9 Dr. Dr. Markus Walz und Dr. Gisela Weiß/Studiengang Museologie; Dr. Ernst-Peter Biesalski und Dr. Heiko Hartmann/Studiengang Buchhandel/Verlagswirtschaft; Dr.-Ing. Jörg Bleyemehl/Studiengang Medientechnik

10 Prof. Dr. A. Nikolaizig, Praktikumsbeauftragte des Studiengangs, informiert eingangs der Veranstaltung über den Fortgang der Arbeit an diesem Buch.

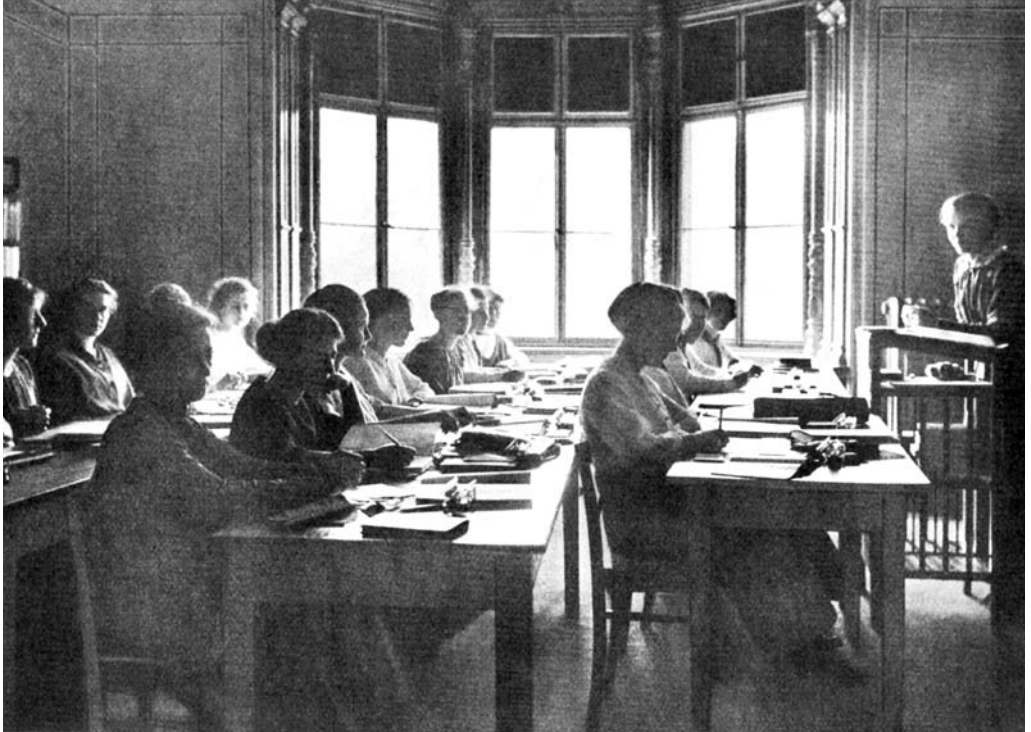


Abb. 2: Aus der Fachschule der Zentralstelle. Beim Studium der „preußischen Instruktionen“

Heute belegen ganz selbstverständlich auch Herren unsere Disziplin¹¹. Das Durchschnittsalter der Studierenden im Bachelorstudiengang¹² beträgt 26,06 Jahre, die Alterspanne reicht von 19 bis 36. Im Masterstudiengang sind die Studierenden zwischen 23 und 47 Jahren alt, was ein Durchschnittsalter von 28,04 Jahren ergibt.

Und auch Lernen und Lehren haben sich vor allem bezüglich der technischen Arbeitsmittel massiv verändert, es vollzieht sich anders als vor 100 Jahren, multimedial. Es gibt allerdings eine 100jährige Konstante: Die Preußischen Instruktionen werden immer noch gelehrt. Wahrscheinlich sind sie auch in Ihrer Zeit Lehrgegenstand?

Das Vorwort endet hier – mit einem herzlichen Dank an all jene, die zum Gelingen des Bandes beigetragen haben – vor allem natürlich die Autorinnen und Autoren, das Redaktionsteam, der Verlag und mehrere Menschen, die der Herausgeberin permanent für den Gedankenaustausch zur Verfügung standen.¹³

11 Stand 27. Juni 2014: 34 Herren im Bachelorstudiengang, acht im Masterstudiengang

12 Stand 15. April 2014

13 Besonders danke ich meinem Kollegen Prof. Dr. Gerhard Hacker, der der Idee zu diesem Besinnungsbuch mit auf die Welt verhalf.

Und nun seien Sie, liebe im Jahre 2114 lesende Unbekannte, freundlichst eingeladen, die *Zeitreisen* anzutreten. Begleiten Sie unsere Gedanken, wie wir im Jahre 2014 glaubten, dass sich Ihre Zeit zusammensetzen würde.

Ganz sicher werden Sie verwundert sein über dieses oder jenes Bild, so wie wir uns heute über den Glauben an den immerwährenden Fortbestand von Kolonien (Brehmer) vor 100 Jahren wundern oder wie wir über die aus unserer Perspektive merkwürdig anmutende Emanzipationsidee bärtiger Frauen den Kopf schütteln (Brehmer): *Conchita Wurst* ist auch heute noch eine Ausnahme.

Völlig absurd wird Ihnen wohl vorkommen, dass wir die *Zeitreisen* trotz der sehr guten Möglichkeiten und Bedingungen digitalen Publizierens in traditioneller Printversion erscheinen lassen. Die Entscheidung ist leicht erklärt: Pure Eitelkeit – weil es körperlich und damit haptisch ist, lässt sich ein Papierdruck-Buch hochhalten, vorzeigen und verschenken. Die Schleife darum kann größer sein als die um einen Papierstreifen mit dem aufgedruckten *URL*.

Ihnen eine interessante Lektüre – in Frieden auf Erden und im All.

Ihre
Andrea Nikolaizig, Herausgeberin

Quellen

Brehmer, Arthur (Hrsg.) (1910) *Die Welt in 100 Jahren*, hrsg. von Arthur Brehmer, mit Illustrationen von Ernst Lübbert, Berlin, Verlagsanstalt Buntdruck GmbH. – Reprint mit einem einführenden Essay von Georg Ruppelt, Hildesheim, Zürich, Wien: Georg Olms Verlag, 2012; XX, 319 S.

Die Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen zu Leipzig. Aufgabe, Organe, Ausbreitung und Würdigung der neueren Bestrebungen im deutschen volkstümlichen Büchereiwesen. Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen (Hrsg.) (1916) 30 Seiten, 3 Abb. Leipzig: Theodor Thomas

Plassmann, Engelbert; Kummer, Dietmar (Hrsg.) (1995): *Bibliothekarisches Studium in Vergangenheit und Gegenwart: Festschrift aus Anlass des 80jährigen Bestehens der bibliothekarischen Ausbildung in Leipzig im Oktober 1994* (1995), hrsg. von Engelbert Plassmann und Dietmar Kummer, Frankfurt am Main: Klostermann, 1995, 292 S. (*Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie: Sonderheft*; 62)

Quellen der Abbildungen

Abbildung 1: Die Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen zu Leipzig: Aufgaben, Organe, Ausbreitung und Würdigung der neueren Bestrebungen im deutschen volkstümlichen Büchereiwesen/[Hrsg.:] Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen. – Leipzig: Thomas, 1916. – 30 S.: 3 Abb.

Abbildung 2: Foto Caroline Schmunck, Eigentümer Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Abbildung 3: Einladungs-Flyer Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft vom 31.08.2014

**Auf der Suche nach dem Königsweg im 21. Jahrhundert –
Kolloquium am 15. Oktober 2014, Karl-Liebknechtstraße 143,
Auditorium Maximum**

9.30 Uhr: Begrüßung und Eröffnung des Kolloquiums

9.45 Uhr: Grußwort des kommissarischen Rektors der HTWK Leipzig
Prof. Dr.-Ing. Markus Krabbes

10.00 Uhr: Königsweg Kreuzqualifikationen?

Hier steht das Thema Hochschulausbildung im Zentrum: Der Leipziger Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft bietet seit 2010 eine Profilierungsmöglichkeit in der Bibliothekspädagogik – noch immer ein Novum im deutschsprachigen Raum. Inzwischen gibt es im Bachelorstudiengang Medieninformatik an der HTWK Leipzig die Studienrichtung Bibliotheksinformatik ... Wer braucht (für welche Aufgaben im Beruf?) Absolventen mit solchen „Kreuzqualifikationen“? Wie schätzen Praktiker solche neuen Ausbildungsprofile ein?

Eine Podiumsdiskussion mit

Prof. Dr. Klaus Tochtermann (Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, Kiel/Hamburg), Prof. Dr. Michael Frank (HTWK Leipzig, Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften), Bettina Harling (Stadtbibliothek Mannheim, Abt. Bibliothekspädagogik) und Prof. Dr. Arend Flemming (Städtische Bibliotheken Dresden)

12.00 Uhr: Mittagspause

13.00 Uhr: Königsweg Cloud-Computing?

Mit dem Cloud-Computing eröffnen sich neue Infrastrukturwege für Bibliotheksdaten und Volltexte. Bibliotheken haben immer schon mit großen Informationsmengen zu tun. In der Cloud ergeben sich viele neue Möglichkeiten für ihre Verwaltung und Speicherung, insbesondere auch für die Ablösung lokaler Bibliotheksmanagementsysteme.

Vorträge von und Diskussion mit:

*Dr. Uwe Risch (HeBIS-Verbundzentrale, Frankfurt a.M.): Zu Stand und Perspektiven des CIB-Projekts Reinhard Altenhöner (Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt a.M.): „What's next: Zu Kontinuitäten und Novitäten der aktuellen Entwicklung aus Sicht der DNB
Prof. Dr. Andreas Degkwitz (UB der Humboldt Universität Berlin): Chancen und Herausforderungen der „library cloud“: Vorbereitungen zur ALMA-Migration*

14.30 Uhr: kurze Pause

15.00 Uhr: Königsweg Reorganisation?

Immer schneller verändern sich zum Teil lange etablierte Strukturen in Bibliotheken. Change Management, kontinuierliche Personalentwicklung, veränderte Aufgabenzuordnungen sind stetige Herausforderung für die Reorganisation und für alle, die daran Anteil oder dafür Verantwortung tragen. Wie und für welche Ziele ist eine Bibliothek im 21. Jahrhundert zu reorganisieren, um zeitgemäß ihren Nutzern zu dienen?

Vorträge von und Diskussion mit:

*Michael Golsch (SLUB Dresden): Konsequenz in allen Dingen: Change Management in der Digitalen Revolution
Elke Beer (Stadtbibliothek Chemnitz): Reorganisation als Chance und Herausforderung
Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm (FH Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften): „Change“ als Thema im Bachelor- und Master-Studium*

Änderungen vorbehalten